Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. ohne Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 10 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 59, Fernruf 1227, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 52 Girokasse Riesa Kto. Nr. 52 — Postscheckkonto: Dresden 1530. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Hörfehler. Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 153 | Sonnabend/Sonntag, 3/4. Juli 1943, abends | 96. Jahrg.

614 Mordbrenner-Flugzeuge vernichtet

Das Abschußergebnis über dem Reich und den besetzten Westgebieten im Juni / 30 Feindflugzeuge im Mittelmeerraum abgeschossen

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit beobachteter guter Wirkung.

Im Mittelmeerraum schossen gestern deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe 24 feindliche Flugzeuge, darunter zahlreiche viermotorige schwere Bomber, ab. Insgesamt verlor der Feind gestern in diesem Raum 30 Flugzeuge.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen in der vergangenen Nacht in das westdeutsche Grenzgebiet ein. Durch Abwurf einiger weniger Bomben entstanden Gebäudeschäden.

Im Monat Juni wurden über dem Reich und den besetzten Westgebieten von der Luftwaffe und Kriegsmarine 614 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen, darunter 408 viermotorige Bomber.

Feindliche Versorgungslager angegriffen

Weitere sieben Landungsboote versenkt

Berlin. Am Kuban-Brückenkopf griffen die Sowjets in den Morgenstunden des Donnerstag im Landekopf bei Noworossijsk nach starker Artillerievorbereitung, unterstützt von Schlachtflugzeugen in Bataillonsstärke die deutschen Stellungen an. Im zusammengefaßten Abwehrfeuer unsrer schweren Infanteriewaffen und zahlreichen Batterien brach der Vorstoß vor den deutschen Linien zusammen. Nördlich des Kuban wurde ein weiterer Angriff der Bolschewisten an der Kuban-Front ebenfalls abgewiesen. An den übrigen Abschnitten herrschte nur geringe Stoß- und Spähtrupptätigkeit sowie das übliche beiderseitige artilleristische Störungsfeuer.

Eine Gruppe von Schlachtflugzeugen griff Versorgungslager und Truppenbewegungen des Feindes bei Noworossijsk an und vernichtete durch gutliegende Bombentreffer eine sowjetische Flakstellung. Sturzkampfflieger bekämpften im Raum Krymskaja mehrere Artilleriestellungen der Bolschewisten mit guter Wirkung. Die Bootsansammlungen des Feindes im Lagunengebiet des unteren Kuban nordöstlich Temrjuk waren das Ziel von Schlachtfliegern, die sieben Boote versenkten und zwei schwer beschädigten. Auch die Eisenbahnstrecken und Verkehrsanlagen sowie mehrere Nachschubstützpunkte hinter der feindlichen Kubanfront wurden von deutschen Kampffliegern mehrfach und mit gutem Erfolg angegriffen.

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Luftwaffenverbände richteten ihre Angriffe auf verschiedene Orte der Salent-Halbinsel und auf Ortschaften Siziliens und Sardiniens. Die Angriffe verursachten Schäden und forderten Opfer.

Jägerverbände der Achsenmächte schossen 24 Flugzeuge ab. Hiervon wurden 12 viermotorige Liberator-Flugzeuge zwischen Lecce und Grottaglie abgeschossen, die übrigen wurden südlich und südwestlich Siziliens vernichtet.

Die Abwehrartillerie brachte durch ihr Feuer drei Flugzeuge in Trapanie und eins in Olbia zum Absturz.

Zwei weitere Flugzeuge wurden von den Abwehrbatterien der Jonischen Inseln vernichtet. Einige der Besatzungen, die mit dem Fallschirm abgesprungen waren, wurden gefangengenommen.

Nicht befehlen, sondern führen

Das Parteibegräbnis des Hauptdienstleiters Fritz Schmidt

)(Münster. In der Provinzialhauptstadt Westfalens, seinem langjährigen Amtssitz als Landeskulturwalter und Hauptpropagandaleiter, war am Freitag die Trauerfeier und die Beisetzung des Leiters des Arbeitsbereichs der NSDAP. in den Niederlanden und Generalkommissar z. b. V. beim Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Fritz Schmidt. Neben einer Reihe führender Männer der Partei, an ihrer Spitze Reichsleiter Bormann, war auch der Leiter der NSB. Mussert, mit einer starken Abordnung niederländischer Nationalsozialisten erschienen. Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer unterstrich in seiner Gedenkrede die reichen organisatorischen Gaben Fritz Schmidts sowie seine stete Einsatzbereitschaft. Reichsminister und Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Dr. Seyß-Inquart, gedachte seines engsten Mitarbeiters, der über der Fülle der Arbeit und Leistungen den Blick immer auf das Wesentliche gerichtet hatte. Nicht befehlen, sondern führen, das sei die Erkenntnis gewesen, die Fritz Schmidt als die wichtigste Forderung für den politischen Kampf aus seiner Kampfzeit mitgebracht habe. Nachdem der Minister den Kranz des Führers an der Bahre niedergelegt hatte, wurden vom Schloß aus die sterblichen Ueberreste Fritz Schmidts in einem Trauerkondukt durch die Stadt geführt. Vor den Toren der Stadt, auf dem Waldfriedhof Lauheide wurde der Sarg nach Abschiedsworten des stellvertretenden Gauleiters Stagnier der Erde übergeben.

Systematisch den neuen Weltkrieg vorbereitet

Beweise für Roosevelts Kriegsschuld und den jüdischen Einfluß auf die USA.-Politik

)(Berlin. Die Archivkommission des Auswärtigen Amts hat unter dem Gesamttitel „Die Entstehung des Krieges von 1939“ diplomatische Berichte und Aufzeichnungen aus dem in deutsche Hände gefallenen Dokumentenmaterial französischer, belgischer und anderer Herkunft herausgegeben. Der erste Band dieser Dokumentenserie „Roosevelts Weg in den Krieg“ zeigt an Hand eindeutiger und unwiderlegbarer Berichte, wie der USA.-Präsident systematisch den neuen Weltkrieg vorbereitet und das USA.-Volk Schritt für Schritt in diesen Krieg hineingeführt hat. Ein Teil der Dokumente ist bereits aus dem vom Auswärtigen Amt im Jahre 1940 herausgegebenen Weißbuch Nr. 8 bekannt, einige andere sind schon einmal in der Tagespresse im Auszug veröffentlicht worden, aber viele neue Dokumente stellen die Politik der Kriegstreiber im Weißen Haus in das grelle Licht der Weltöffentlichkeit und weisen schlagend die persönliche Verantwortung Roosevelts für die Entstehung dieses Kriegs nach. Gleichzeitig stellt diese Dokumentensammlung den beherrschenden jüdischen Einfluß auf die USA.-Politik fest und bestätigt, was uns vom ersten Tag an, als der Kriegskurs des USA.-Präsidenten offensichtlich wurde, bekannt war, daß hinter Roosevelt eine jüdische Verschwörerclique stand, die ihn als Werkzeug benutzt hat und der er den Weg in ihren Krieg freigemacht hat.

Für Roosevelt sollte der Krieg ein Ausweg aus seinem innerpolitischen Fiasko sein, das er mit seinem New Deal erlebt hatte. Dem Juden aber sollte er eine neue Gelegenheit bieten, sich wie schon im Ersten Weltkrieg wieder die Taschen zu füllen. Ihr Traum von der jüdischen Weltherrschaft sollte Wirklichkeit werden.

Das Bedeutsame an den Dokumenten ist, daß hier Botschafter fremder Mächte, also gewiß unverdächtige und ganz gewiß nicht deutschfreundliche Federn, verzeichnet haben, was sie gehört, was besprochen und was ihnen von der Regierung in Washington aufgetragen und zugesichert wurde. Gerade die Berichte des polnischen Botschafters in Washington, Potocki, und des französischen Botschafters de Laboulaye, zeigen, mit welcher Bedenkenlosigkeit das polnische und das französische Volk für den jüdischen Krieg geopfert worden sind.

Gleich das Dokument Nr. 1 entlarvt Roosevelt als einen geschworenen Feind des nationalsozialistischen Deutschlands. Auf Grund eines Erlebnisses, das der französische Botschafter in einem Bericht an den Außenminister in Paris schildert, zieht der Botschafter die Folgerung, daß Roosevelt nicht nur gegen das Deutschland Adolf Hitlers, sondern gegen Deutschland allgemein eine Abneigung hat. Der USA.-Präsident hat in dieser Abneigung von vornherein alle anderen totalitären Mächte, wie Japan und Italien, einbezogen und ihnen gegenüber die gleiche antitotalitäre Außenpolitik angewendet. Da der Präsident genau wußte, daß die Stimmung im Volk ihm nicht recht geben würde, hat er systematisch alle Widerstände der amerikanischen Oeffentlichkeit beseitigt und sich eine Reihe zuverlässiger Verbündeter geschaffen, die bereit waren, mit ihm, allen Einsprüchen der Oeffentlichkeit zum Trotz, den Kriegspfad zu beschreiten. Die Juden haben ihm gute Dienste dabei geleistet, das amerikanische Volk zur Einmischungspolitik zu „erziehen“.

Als sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen angesichts der polnischen Provokation zuspitzte, steckten sich Roosevelt und seine Drahtzieher hinter Warschau. Schon im November 1938 versprach Roosevelts Chefbotschafter in Europa, der Botschafter Bullitt in Paris, dem polnischen Botschafter, daß Washington unbedingt an einem Krieg teilnehme, sofern vorher England und Frankreich losgeschlagen hätten. Auf Washingtons Veranlassung versteifte die polnische Regierung ihre Haltung in der Danziger Frage und gab England jene verhängnisvolle Garantieerklärung an die Warschauer politischen Hasardeure, die schließlich den Krieg auslöste. Indessen beunruhigte Bullitt die Franzosen, indem er ihnen immer und immer wieder eine angebliche Bedrohung aus Berlin und Rom an die Wand malte und ihnen versicherte, daß Roosevelt sich niemals dazu hergeben werde, „einen Kompromißfrieden mit den Diktatoren zu empfehlen“. Schließlich mußte der USA.-Botschafter in Warschau, Biddle, Greuelmeldungen über angebliche deutsche Bombenangriffe auf offene Städte in Polen liefern, um damit „die öffentliche Meinung in Erregung“ zu bringen.

Der Zusammenbruch Polens und Frankreichs hat bewiesen, daß Roosevelt mehr versprochen hat, als er zu halten gedachte. Aber er hat die beiden Völker seiner Politik der Einmischung und der Theorie, daß die USA. die „westliche Hemisphäre“ beherrschen müßten, geopfert. Er hat nach und nach alle Widerstände im USA.-Volk aus dem Weg geräumt, er hat das Neutralitätsgesetz schließlich zu Fall gebracht und damit den Weg für seinen jüdischen Krieg freibekommen. Jeden Gedanken an Vermittlungen hat er im Keim erstickt und statt dessen die Parole ausgegeben: „Um keinen Preis, Verständigungsfrieden!“

Ein teurer Krieg

Der Kriegshetzer häuft Schulden auf Schulden

)(Stockholm. Die USA.-Bevölkerung wird durch die jüdischen Kriegsmacher in eine drückende Verschuldung hineingetrieben. Nach Meldungen aus Washington gab Finanzminister Morgenthau am Freitag bekannt, daß die öffentliche Verschuldung der USA. jetzt 140706000000 Dollar ausmacht gegen 76991000000 im vergangenen Jahr. Die Staatseinnahmen betragen 22282000000 Dollar. Das Netto-Defizit im Staatshaushalt beläuft sich auf 55981000000 Dollar, während es sich im letzten Jahr auf 19602000000 Dollar bezifferte. Die Verzinsung, die von den jüdischen Großbanken eingestrichen wird, ist auf 1808000000 Dollar angestiegen.

Bei seinen Soldaten

General der Infanterie Weisenberger

Der kommandierende General eines AK., Ritterkreuzträger General der Infanterie Weisenberger, bei der Besichtigung einer Heeres-Flakeinheit an der Kandalakscha-Front. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Hoeft, HH.

Ihre Schuld!

Der Freimaurer Roosevelt und die Juden wollten den Krieg

Ueber die Schuld am Krieg ist in Deutschland und in Europa soviel geschrieben und gesprochen worden, daß jedes Kind heute die Verantwortlichen genaustens kennt und weiß, welch unsagbares Elend die Kriegshetzer und Kriegsverbrecher über unzählige Familien in der ganzen Welt gebracht haben. Und dennoch muß sich jeder Deutsche zu jeder Zeit — besonders aber jetzt, wo der Waffenlärm sich nicht allzulaut bemerkbar macht — vor Augen halten: Juda ist schuld am Krieg!

Viele Jahre vor dem September 1939 haben die Juden in aller Welt gegen ihren Todfeind, den Nationalsozialismus, gehetzt. Adolf Hitler hat seit vielen Jahren nicht nur uns in Deutschland, nein, Europa und der ganzen Welt, die bereit war, zu hören, die Augen geöffnet. Adolf Hitler zeigte nicht nur das verbrecherische Werk der Juden im Lauf der Geschichte auf, sondern sein Kampf war in erster Linie der Kampf zur Ausrottung des Judentums und zur Vernichtung dieser Bestien in Menschengestalt. Wer heute noch daran zweifelt, daß Juda und die Freimaurer in seinem Gefolge ihre Hand im Spiel hatten und haben, wenn es gilt, die totalitären Völker zu vernichten, der schaue nur auf die Massengräber von Katyn im Osten oder auf die Trümmerfelder unsrer rheinischen, westfälischen und norddeutschen Städte, wo sich jüdische Barbarei in nie gekannten Ausmaßen austobt. Bereits 1935 äußerte Churchill zu einem englischen Lord, daß es Krieg geben werde und daß dabei „ein hübsches Gemetzel“ herauskommen würde. Wenn wir heute erfahren, daß nach dem gemeinsten Ueberfall auf die alte Hansestadt Köln und der Verwüstung des Nationalheiligtums, des Kölner Doms sowie der Vernichtung unersetzlicher Kulturwerte in der Metropole am Rhein der englische Informationsminister Braken im Unterhaus erklärte, er hoffe, daß es möglich sein würde, sofort Abzüge von Fotoaufnahmen der Bombenschäden in Deutschland durch die britische Luftwaffe in die Sowjetunion zu schicken, wissen wir, wo die verantwortlichen Mörder und Kulturschänder zu suchen sind. Was sollen diese Fotos? Ohne Zweifel sollen sie den Priestermördern, den jüdischen Bolschewisten, bestätigen, daß die versprochene Entlastung im Westen durchgeführt wird. Ein neues Kapitel über die Kriegsschuld der Juden geht in eine Geschichte ein, die jedem Menschen, der den Anspruch erhebt, Mitglied einer Kulturnation zu sein, von jung an eingehämmert werden muß, damit er es nie vergißt, sein Leben danach einrichtet, seinen Kampf dementsprechend gestaltet und seine Kinder und Kindeskinder so erzieht, daß der Judenhaß für ewige Zeiten in ihnen nie stirbt.

Zu der langen Liste jener Dokumente, die eindeutig die Kriegsschuld des Oberfreimaurers und Judensöldlings Roosevelt beweisen, kommen jetzt lebendige Archive. Das Auswärtige Amt bringt in der Schrift „Roosevelts Weg zum Krieg“ Dokumentenmaterial über die Entstehung des jetzigen Weltkriegs heraus. Zeugnisse von Feindbotschaftern lassen keinen Zweifel daran, daß der USA.-Präsident seit Jahren seine ganzen Machtmittel aufgeboten hat, um dem von den Juden gewünschten Krieg heraufzubeschwören. Am 11. Juni 1938 berichtete der französische Botschafter Saint-Quentin ausführlich über die Ansichten Roosevelts über die Gefahren, die von der Tschecho-Slowakei her drohten. Dieser Originalbericht ist wie so viele andere im Besitz der deutschen Regierung. Es heißt in ihm u. a.: „Der Präsident ließ die Gelegenheit nicht vorübergehen, seiner Abneigung gegen die totalitären Staaten freien Lauf zu lassen. Ich (der französische Botschafter in Washington) erwähnte, daß die Tschecho-Slowakei soeben eine scharfe Krise durchgemacht habe und daß der entschlossene Widerstand dieses kleinen Landes dank der kraftvollen Unterstützung durch Frankreich und England erlaubt habe, Deutschland Einhalt zu gebieten. Das war in der Tat gute Arbeit, warf Roosevelt lebhaft ein; denn diese Leute kennen nur die Gewalt. Indem er die Hand wie zum Boxen ballte, fügte er hinzu: So muß man mit ihnen sprechen.“ Solche Aeußerungen erlaubte sich der

SLUB Wir führen Wissen.